

## Newsletter Nr. 47-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – **Welt-AIDS-Tag** - 01. Dezember 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar**

### Humor gegen Diskriminierung:

## Wir sehen anders

Mit der Kampagne „Wir sehen anders“ tritt die Hilfgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs mit viel Witz dem Klischee der Mitleid erregenden blinden Almosenempfänger entgegen. Jetzt ist eine kostenlose

Broschüre mit zehn humorvollen Tipps für den richtigen Umgang mit blinden oder sehbeeinträchtigten Menschen erschienen. Darin lernen große und kleine Sehende, ihre Scheu abzulegen und – falls nötig – die richtige Unterstützung für ein entspanntes und respektvolles Miteinander anzubieten.



Einen Schwerpunkt bildet dabei das Thema „Kommunikation“. Was ist nötig, um einem blinden Menschen brauchbare Infos zu liefern? Wie macht man auf sich aufmerksam? Wie zeigt man eine Tür oder eine Sitzgelegenheit an? Dargestellt sind zehn Alltagssituationen, die vom deutschen Karikaturisten Phil Hubbe auf humorvolle Weise illustriert wurden. Die witzigen Texte räumen mit gängigen Vorurteilen auf und sind als Einstieg für jene gedacht, die immer schon gefragt haben: „Was tun, wenn jemand sehr schlecht oder gar nicht sehen kann?“



In Deutschland ist Phil Hubbe seit langem für seine „behinderten Cartoons“ bekannt. Die Frage „Darf man Witze über Behinderte machen?“ beantwortet der selbst an Multipler Sklerose leidende Künstler mit einem klaren „Ja“. Er erlaubt sich ironische Selbstbetrachtungen, gepaart mit handwerklicher Bestform: „Behinderte wollen als normale Menschen wahrgenommen werden, dann muss man halt auch über sie lachen können“, so sein Credo.

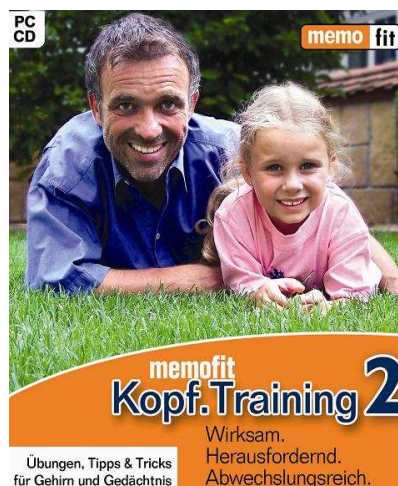
Die Hilfsgemeinschaft hat bereits früher internationale Anerkennung für den ungewöhnlichen, witzigen

TV-Spot „Blinde Piloten“ erhalten ([www.wirsehenanders.at](http://www.wirsehenanders.at)). Mit der neuen Broschüre wird die bisherige Linie - Humor gegen Diskriminierung einzusetzen - fortgesetzt. Kostenlos unter [www.hilfsgemeinschaft.at](http://www.hilfsgemeinschaft.at), Tel. 01/330 35 45-18 oder per E-Mail an [service@hilfsgemeinschaft.at](mailto:service@hilfsgemeinschaft.at).

\* \* \*

## Multimodales Gedächtnistraining für aktives Älterwerden: Das Selbstkonzept **positiv** beeinflussen

Eine Vielzahl an Übungen, die sich an das Leistungsvermögen der Benutzer/innen individuell anpassen, bietet die neue, erweiterte CD-ROM memofit® Kopf.Training (Version 2). Das Trainingsprogramm aus dem Haus Plejaden sorgt nicht nur für optimales Training der „grauen Zellen“ in jeder Altersgruppe, sondern hebt auch das Lebensgefühl. „Der spielerische Aufbau der Übungen und die Abwechslung machen wirklich Spaß“, freut sich Irmi van Husen (66), die memofit® Kopf.Training 2 bereits getestet hat.



Namhafte Expert/innen haben die Übungen so konzipiert, dass neben dem Gedächtnis auch Hirnleistungen wie Konzentration, Aufmerksamkeit, logisches Denken und Sprache – mit relevantem Erfolg für den Alltag - geübt werden. „Denn wer weiß, wie das Gedächtnis funktioniert und warum man es trainieren muss, übt deutlich motivierter und damit effektiver“, weiß Dr. Gerald Gatterer, Gesundheitspsychologe sowie Initiator der Memory-Klinik am Wienerwald, als Mitentwickler des innovativen Trainingsprogrammes.

Die neue CD-ROM (ISBN: 978-3-200-00996-7, Preis: € 29,90) überzeugt mit einem klaren und einfachen Aufbau und macht allen Altersgruppen Spaß. Nähere Infos unter [www.memofit.net](http://www.memofit.net) .

\* \* \*

**Haus der Barmherzigkeit - Wien, NÖ:**

## **ISO zertifizierte Qualitätsleistung**

Mit dem int. Qualitätszertifikat ISO 9001:2000 sind die „Häuser der Barmherzigkeit“ derzeit die einzige gesamtzertifizierte Organisation für intensive Langzeit-Betreuung in Österreich. Einfachere Arbeitsabläufe sowie eine bessere Kommunikation zwischen Pflegepersonal, Ärzten, Therapeuten, Pädagogen und Verwaltungsmitarbeiter/innen bewirken eine höhere Zufriedenheit der Langzeitklient/innen. Die aktive Mitgestaltung und intensive Zusammenarbeit der 54 Berufsgruppen trägt entscheidend dazu bei, Doppelgleisigkeiten und Fehler zu vermeiden sowie einen schnelleren Informationsfluss sicher zu stellen.



**V.l.n.r., stehend: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Krepler, Dr. Christian Schweiger (Quality Austria), Wolfgang Waldmüller (HABIT), Dr. Wolfgang Huber (Institutsdirektor HdB), GRin Marianne Klicka (Wien), PDL Eva Mutz-Amon, PDL Maria Schlömicher (Clementinum, NÖ) Mag. Eva Maria Luger (Dachverband Wr. Sozialeinrichtungen), Wilhelm Hamberger (SANA Care Catering). Sitzend: Daniela Metzenbauer, Gerald Stohlmann sowie Prim.a Dr. Athe Grafinger (alle HdB Tokiostraße).**

Foto: [pressefotos.at](http://pressefotos.at)/Thomas Preiss



Mit insgesamt rund 900 Mitarbeiter/innen in Pflege, Medizin, Therapie, Behindertenpädagogik, Küche und Verwaltung betreut das HdB 620 hochbetagte, schwer chronisch kranke Patient/innen in den geriatrischen Pflegekrankenhäusern Seeböckgasse und Tokiostraße (Wien)

sowie 90 pflegebedürftige Menschen im Pflegezentrum Clementinum, Kirchstetten, NÖ (Abb. links, nächst dem Sitz der LAZARUS Redaktion). Das Integrationsteam (HABIT) des HdB begleitet 180 mehrfach behinderte Menschen in betreuten Wohngemeinschaften in Wien und NÖ ([www.hausderbarmherzigkeit.at](http://www.hausderbarmherzigkeit.at)).

\* \* \*

**Neue Weiterbildung ab März 2008 in OÖ:**

## **Forensische Pflege**

Die Akademie für Gesundheitsberufe der Oö. Gesundheits- und Spitals-AG (gespag) in Linz veranstaltet erstmals in Österreich den Weiterbildungslehrgang für „Forensische Pflege“. Die Pflege bildet auch in der Forensischen Psychiatrie – der Schnittstelle zwischen Psychiatrie und Strafvollzug – die größte Berufsgruppe und nimmt in unterschiedlichen Behandlungskonzepten eine wichtige, stützende Rolle ein. Die Pflegenden brauchen daher nicht nur ein vielfältiges Handwerkszeug für professionelle Pflege und pädagogisches Handeln, sondern auch eine adäquate Grundhaltung.

In Zusammenarbeit mit der Forensischen Abteilung der Landes-Nervenklinik



ÖÖ. GESUNDHEITS- UND SPITALS-AG

Wagner-Jauregg in Linz wurde ein Curriculum erstellt, das diesen hohen Anforderungen gerecht werden soll. „Besondere Schwerpunkte in dieser Weiterbildung liegen in der interdisziplinären Zusammenarbeit und in der Förderung persönlicher Entwicklungsprozesse“, sagt Maria Ratzenböck, Direktorin der Akademie für Gesundheitsberufe.

Die Akademie erwartet sich durch dieses neue Weiterbildungsangebot v.a. eine verbesserte Qualität der Pflege im forensischen Bereich und einen strategischen Wettbewerbsvorteil durch die Qualifikation der Mitarbeiter/innen.

### **Weiterbildung „Forensische Pflege“**

Die Weiterbildung ist berufsbegleitend angelegt (Blockform, 2 Semester) und endet mit der Präsentation einer Projektarbeit aus dem eigenen Praxisfeld, die als Teilprüfung gewertet wird. Der Lehrgang basiert auf dem wesentlichen Prinzip der nachhaltigen Umsetzung in die Praxis.

Weitere Infos erhalten Sie bei Dir.<sup>in</sup> Maria Ratzenböck, Tel.: 050554/62-21620  
E-Mail: [maria.ratzenboeck@gespag.at](mailto:maria.ratzenboeck@gespag.at) und <http://gesundheitsberufe.gespag.at>

\* \* \*

**Happy X- Mas? Lustiger Jahresausklang?  
... ja, aber bitte mit Maß.**



Winterdepressionen, Flatrate-Parties, Komatrinken, Silvester- taumel – für manche Jugendliche stellen die kommenden Feiertage wieder eine große Versuchung dar, mit Hilfe des „Problemlösers“ Alkohol über die Runden zu kommen. Und so manche(r) Erwachsene ist ihnen dabei leider kein Vorbild ...

Das deutsche Gesundheits- ministerium hat soeben eine

Metastudie über die Arbeit mit Kindern von suchtkranken Eltern veröffentlicht, die allen mit diesem Thema befassten Profis sehr zur Aufmerksamkeit empfohlen werden kann. Download unter:

[www.bmg.bund.de/cln\\_040/mn\\_599776/SharedDocs/Publikationen/Forschungsberichte/F010.param=.html\\_nnn=true](http://www.bmg.bund.de/cln_040/mn_599776/SharedDocs/Publikationen/Forschungsberichte/F010.param=.html_nnn=true)

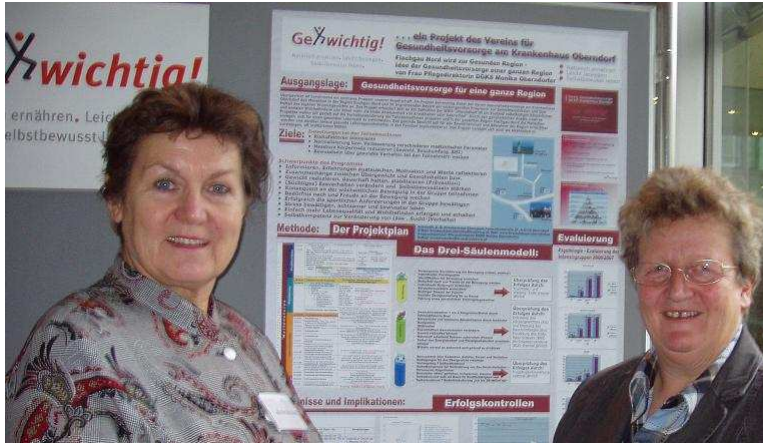
\* \* \*

**Oberndorf, Salzburg - Auszeichnung für Regionalprojekt:**

**GehWichtig**

Am 21. November wurde in Frankfurt (D) an Frau Pflegedirektorin Monika Oberndorfer, Vorsitzende des Vereins Gesundheitsvorsorge am salzburgischen Krankenhaus Oberndorf (Bild u. li.) und Frau Agnes Herzog (re.), Leiterin des Gesundheits-Vorsorgeprojektes >GehWichtig< ein Award überreicht. Über unsere Fachzeitschrift LAZARUS war im März dazu eingeladen worden, Projekte zur regionalen Gesundheitsversorgung einzureichen.

Am Mittwoch dieser Woche fand die Preisverleihung im Rahmen der Fach- tagung zum Thema „Regionale Gesundheitsversorgung aktiv gestalten“ statt. Aus mehr als 30 Projekten wurde das österreichische Projekt als eines der besten Projekte ausgewählt und mit einem Award gewürdigt.



Der Koordinator in Frankfurt, Herr Dr. George, würdigte in seiner Laudatio das Projekt als klug, praxisnah und vorbildhaft. Frau Oberndorfer bedankte sich bei den Juroren und meinte, diese Anerkennung sei nicht nur Bestätigung für den

eingeschlagenen Weg, das Krankenhaus Oberndorf zum Gesundheitszentrum der Region zu machen, sondern auch neue Motivation.



**Welt-AIDS-Tag 2007 – AIDS-Hilfe-Haus Wien feierte kräftig ab:**

## **Zehn Jahre viel (geschützter) Verkehr**



Heute am 1. Dezember 2007 (20. Int. Welt-AIDS-Tag) jährt sich zum 10. Mal die Eröffnung des Aids Hilfe Hauses in Wien. Aus diesem Anlass verwandelt sich das ganze Haus in eine einzige attraktive Party-Zone: Auf drei Etagen

wird bis in die Morgenstunden gefeiert. Geburtstagstorte, Bodypainting, Styling Corner, Tanz und viel Musik, Tombola, Game-Corner und Punschstandl auf dem Dachgarten werden das Publikum daran erinnern, wie aus der beharrlich umgesetzten Vision des jungen Dennis Beck einst Wirklichkeit geworden ist.

Seit damals werden hier Präventionsworkshops, Beratung zu den Themen HIV/AIDS, Sexualität, Partnerschaft und Beziehung, anonyme und kostenlose HIV-Antikörpertests sowie die Betreuung HIV-positiver Menschen durch SozialarbeiterInnen und PsychologInnen angeboten. Betroffenen steht auch das Aktiv- und Tageszentrum zur Verfügung. Gemütliches



Beisammensein, gemeinsames Essen, Freizeitaktivitäten und Ausflüge eröffnen neue Perspektiven und helfen gegen Isolation und Einsamkeit.

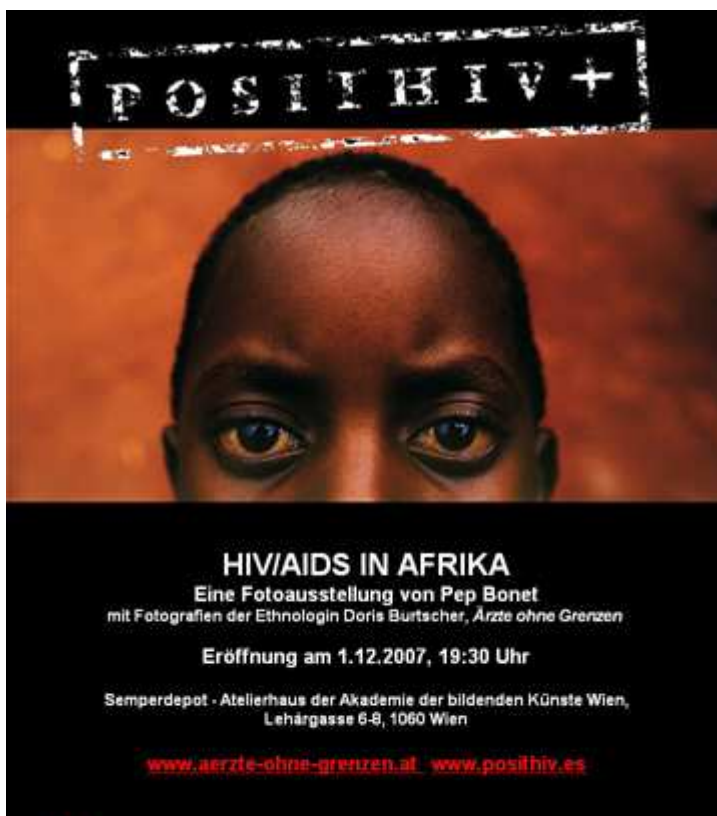
"In den vergangenen zehn Jahren wurden im Aids Hilfe Haus rund 55.000 HIV-Antikörpertests durchgeführt, etwa 6.500 Präventionsveranstaltungen und weit mehr als eine Million Broschüren verteilt. Etwa 270.000 Mal konnte die Aids Hilfe Wien Menschen mit HIV/AIDS durch Beratung oder sozialarbeiterische Betreuung weiterhelfen", zieht Dennis Beck Bilanz: "Das Aids Hilfe Haus soll keine Endstation sein. Wir verstehen es als unseren Auftrag, Menschen durch das Aids Hilfe Haus zurück ins Leben zu begleiten."

Unter dem Ehrenschutz von Vizebürgermeisterin Mag<sup>a</sup> Renate Brauner und Stadträtin Mag<sup>a</sup> Sonja Wehsely wird im Aids Hilfe Haus, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien (Tel: 01/599 37, E-Mail: [wien@aids.at](mailto:wien@aids.at)) heute die „Post abgehen“.

**LAZARUS wünscht auf diesem Weg ein dankbares HAPPY BIRTHDAY !**

LAZARUS Tipp:

**Fotoausstellung POSITHIV+ von „Ärzte ohne Grenzen“**



Heute am Welt-AIDS-Tag 2007 eröffnet „Ärzte ohne Grenzen“ die Fotoausstellung POSITHIV+ des spanischen Fotografen Pep Bonet und mit Fotografien der Ethnologin Doris Burtscher im Semperdepot, Atelierhaus der Akademie für bildende Künste, Leharngasse 6, 1060 Wien. Der spanische Fotograf zeigt in 39 Bildern die Auswirkungen einer positiven Entwicklung bei HIV/AIDS: Durch die Verfügbarkeit von bezahlbaren(!) Medikamenten ist die Infektion in Afrika behandelbar, viele betroffene Menschen erhalten dadurch ihre Hoffnung zurück.



**Geöffnet bis 9. Dezember 2007, Mo - Fr 13 - 18 Uhr, Sa - So 11 - 18 Uhr, Eintritt frei!**

\* \* \*

### LK Hainburg:

### Eigenverantwortliches Blutzuckermanagement durch die Pflege

Seit April 2006 ist die Insulin-Intensivtherapie unverzichtbarer Standard in der Behandlung der Intensivpatienten auf der IMCU des LK Hainburg und wird selbstständig durch die Pflege umgesetzt. Nach positiver Testphase wurde im Team beschlossen, die Therapie nach dem Schema von Greet van den Berghe als „eigenverantwortliches Blutzuckermanagement“ zu übernehmen (Im Bild: DGKS Petra Seebauer vor einem Motorspritzenturm, er dient u.a. zum Verabreichen von Insulin).



Vor Einführung des Schemas lag dort der mittlere BZ-Spiegel deutlich über 150 mg Prozent, danach um 125 mg %. Die täglichen BZ-Messungen pro Patient/in steigerten sich von 3,5 auf 5,5. Bei strenger Anwendung des Schemas war die Gefahr einer Hypoglykämie gering. Nach Einführung des Schemas mussten 65 von 377 Patient/innen mittels Insulin-Intensivtherapie behandelt werden. Dabei lag der mittlere BZ-Spiegel pro Patient und Aufenthalt bei 117,3 mg %, die Anzahl der täglichen BZ-Messungen pro Patient und Aufenthalt bei 4,8. Das Pflegepersonal der IMCU erreichte ein äußerst positives Ergebnis, dass sich auch im internationalen Vergleich sehen lassen kann.

\*\*\*

### Professionelles Beschwerdemanagement mit Hilfe der Pflege:

### Ombudsstellen für alle NÖ. Spitäler

Mit der Einrichtung von Ombudsstellen in allen 24 NÖ Landeskliniken trägt die NÖLK-Holding zu einer wesentlichen Qualitätssteigerung mit dem Ziel bei, Kundenbeschwerden zu analysieren und mittels gezielter Maßnahmen wieder in Kundenzufriedenheit umzuwandeln. Hohe soziale Kompetenz, professionelle Gesprächsführung und ein guter Umgang mit Konfliktsituationen sind wesentliche Voraussetzungen für die Ombudsfrauen und -männer, weshalb viele von ihnen auch aus der professionellen Pflege kommen.



**Marion Hoffmann, Ombudsfrau LK Hainburg  
und Leiterin des Netzwerk Ombudsstellen**

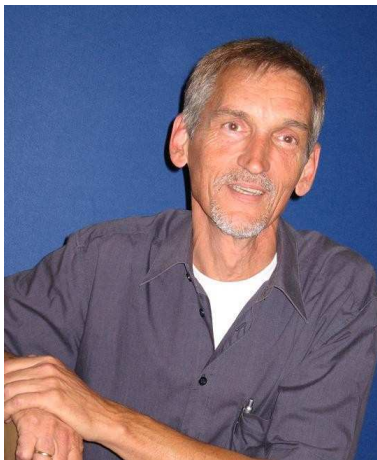


Zu den Aufgaben der Ombudsstellen gehören Lösungsfindungen und die Übernahme der Vermittlerrolle. Fünf Landeskliniken Tulln, Hainburg, Hohegg, Mistelbach und St. Pölten haben auf freiwilliger Basis Ombudsstellen bereits seit 2004 errichtet, ab Jahresbeginn 2008 folgen nun alle übrigen Spitäler.

Alle Beschwerden, Fehler und Beinahefehler werden auf einer Web-Datenbank unter [www.patientenzufriedenheit.org](http://www.patientenzufriedenheit.org) erfasst und alle Daten standardisiert, dokumentiert und bearbeitet. Die individuellen Auswertungen pro Krankenhaus und pro Beschwerdetyp werden den Landeskliniken jährlich zur Verfügung gestellt, und auch die aus den Beschwerden abgeleiteten Maßnahmen sind in der Datenbank abrufbar.

\* \* \*

Eine gesunde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen



**LAZARUS**<sup>®</sup>

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

---

Impressum:  
Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**